

Die SaaleHorizontale (SH) - Deutschlands schönster Wanderweg 2023



Warum der Dank gerade auch an die ÜAG geht

Die Zusammenarbeit zwischen dem Jenaer Stadtforst und der ÜAG hat eine lange Tradition und reicht bis in die Mitte der 1990er Jahre. Viele Menschen, die ohne arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zu Hause rumsitzen mussten, konnten mit Hilfe unserer Angebote einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen. Ein Tätigkeitsfeld waren die Arbeiten an den Wanderwegen. So war es kein Zufall, dass wir uns zu den ersten Gedanken über einen Qualitätswanderweg für die Region Jena mit dem Stadtforst zusammenfanden und gemeinsam Konzeption und Umsetzung realisierten. Dies alles wurde mit einem Stadtratsbeschluss auch politisch als bedeutsam für unsere Stadt unterstützt (2007/2008). Ziel war und ist es, vielen Menschen die Schönheit unserer

Landschaft nahezubringen und die Wichtigkeit ihres Schutzes zu erklären. Es bedurfte vieler Vorarbeiten, wie der Streckenauswahl, der Betrachtung der Kriterien des Deutschen Wanderverbandes für die Qualitätswanderwege, der Dokumentation der

Sitzgelegenheiten geschaffen, Infotafeln erstellt und aufgebaut, die Wege mit dem gemeinsam entwickelten Signet ausgezeichnet und auch eine eigene Broschüre mit Karte konnten wir gemeinsam mit dem Stadtforst herausgeben.

Anfang Oktober 2008 konnte die SaaleHorizontale (SH) als zertifizierter Qualitätswanderweg eröffnet werden. Stolz konnten unsere Teilnehmenden ihren Familien und Freunden zeigen, was sie in gemeinsamer Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger und die Region geschaffen hatten.

Heute, 15 Jahre später, nach einer ersten „Kur“ und einer Streckenerweiterung, hat es die SaaleHorizontale (SH) verdient geschafft, sich ein Jahr lang als schönster Wanderweg Deutschlands zu präsentieren. Ein Grund für uns, den Weg selbst zu gehen und Freunde aus Nah und Fern dazu einzuladen.

■ MICHAEL STROSCHKE



Wege, ihres momentanen Zustandes und der erforderlichen Arbeiten, der Erstellung von Karten und der Abstimmung mit Eigentümern.

Durch viele fleißige Mitarbeitende in den verschiedenen Maßnahmen, wurden die Wege instandgesetzt, Stufen und Geländer gebaut, Aussichtspunkte freigeschnitten,

Das AUS für zwei wichtige Integrationsprojekte?

Fördergelder werden eingestellt

Seit vielen Jahren unterstützt die ÜAG in zahlreichen Projekten Menschen bei der sozialen Teilhabe und beruflichen Integration. Für zwei langjährige Projekte könnte dieser Wirkungskreis, in Form passgenauer Beratungs- und Gruppenangebote, durch das Einstellen der Förderung nun beendet sein. Für rund 88 Teilnehmende bedeutet das, mit Alltagsorgen und multiplen Problemlagen wieder allein gelassen zu werden, den Anker der individuellen Beratung und Unterstützung unserer acht Projektmitarbeitenden auf einen Schlag zu verlieren. Neben der Vermittlung zu flankierenden Angeboten, wie der Schuld-

nerberatung und ähnlichen Hilfsstrukturen, schwindet für unsere Teilnehmenden, durch den Wegfall der Bewerbungsunterstützung, Praktikavermittlung und Motivation, neue Wege zu gehen, ebenso die Chance auf Integration in den Arbeitsmarkt. Mit der Einführung des Bürgergeldes im Juli dieses Jahres, soll die „ganzheitliche Betreuung“ über eben diese Förderung abgedeckt werden. Allerdings kommt es zur Überschneidung von über das Bürgergeld finanzierten Maßnahmen und Teilhabe- sowie Integrationsprojekten. Dies führt dazu, dass Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds nicht mehr abgerufen werden können. Somit

stehen, neben unseren beiden Projekten „Perspektive Plus“ und „Perspektive Arbeit“, 58 Projekte landesweit vor dem Aus.

„Für uns kam diese Nachricht völlig überraschend und auch wir müssen nach neuen Perspektiven für unsere 8 Mitarbeitenden suchen. Wir hoffen, dass die betroffenen Menschen in den geförderten Projekten der wegfallenden Integrationsrichtlinie nicht im Stich gelassen werden. In unserem Wirken steht immer der Mensch im Mittelpunkt, daher brauchen auch wir starke Partner, die uns und vor allem die Betroffenen bei der Fortführung der Projekte unterstützen“, so Georg Hädicke, Geschäftsführer ÜAG.

■ ANDREA PRETZSCHEL

Seit September 2023 neu bei der ÜAG

Ambulante Hilfen zur Erziehung – ein Angebot von uns an euch

Die Verträge sind gemacht – ab jetzt kann es losgehen: Die ÜAG setzt einen weiteren Schritt in den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Jena. Ab sofort unterstützt ein Team Familien bei der Strukturierung ihres Alltags und der Bewältigung von sämtlichen Alltagsaufgaben. Das klare Ziel ist es dabei, den Kindern, Jugendlichen oder jungen Menschen auch in belastenden Situationen das Recht auf Erziehung und die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

Die Leistungen

- Erziehungsbeistandschaft/ Betreuungswweisung nach § 30 SGB VIII
- Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII
- flexible Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII und
- Hilfen für junge Volljährige nach § 41 SGB VIII

werden über Mitarbeitende des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) vermittelt. Über eine gemeinsame Hilfeplanung werden Ziele definiert und vor allem im häuslichen Umfeld bearbeitet.

Passend zum Start des neuen Unterstützungsangebotes waren Bereichsleiter Michael Kaden und Projektleiterin Carolin Ullmann zu Gast bei der diesjährigen Fachtagung des Jugendamtes Jena in Kooperation mit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Neben den wissenschaftlichen Vorträgen und den fachlichen Workshops gab es auch Zeit zum Kennenlernen und zum Informa-

tionsaustausch unter den Mitarbeitenden der Träger der Kinder- und Jugendhilfe und den Mitarbeitenden der verschiedenen Fachdienste des Jugendamtes Jena. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit. Zu erreichen sind wir am Telefon unter 0173 6091598 oder per E-Mail hze@ueag-jena.de

■ CAROLIN ULLMANN



Methoden der Hilfeplanung

Vier Fragen an...

Carolin Ullmann, Beraterin und Projektleiterin Ambulante Hilfen



Wie sind Sie zum Projekt Ambulante Hilfen zur Erziehung gekommen?

Bisher habe ich fast ausschließlich in der stationären Kinder- und Jugendhilfe im Saale-Holzland-Kreis gearbeitet. Während dieser Zeit hatte ich auch immer wieder Berührungspunkte mit den ambulanten Hilfen, als meist vorherige oder darauffolgende Unterstützungsmöglichkeiten zu den stationären Hilfen zur Erziehung. Da die ÜAG den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe neu betritt, reizte mich vor allem die Mitgestaltung an dem neuen Unterstützungsangebot.

Was schätzen Sie an der ÜAG besonders?

Ich schätze hier allem voran die Offenheit und die Freundlichkeit, die den neuen Mitarbeitenden entgegengebracht wird. Ich wurde direkt zu Beginn in wichtige Entscheidungsprozesse mit einbezogen und meine Berufserfahrung in dem Bereich wird wertgeschätzt. Die Offenheit der ÜAG für neue Ideen und neue Projekte finde ich sehr zeitgemäß. Daran erkennt man, dass alle

Mitarbeitenden an der Weiterentwicklung der ÜAG beteiligt werden.

Was ist Ihnen wichtig im Leben oder in der Arbeit mit Menschen?

Ich vertrete den Standpunkt, dass allen Menschen gleiche Chancen zukommen sollten. Menschen können nicht beeinflussen, woher sie kommen, aber sie können beeinflussen, was sie erreichen können. Ich möchte die Menschen dabei unterstützen, ihre Ziele zu erreichen, sich in ihrem Lebensumfeld bestmöglich zurechtzufinden und ein erfülltes Leben zu führen. Vor allem Kinder und Jugendliche müssen darin bestärkt werden, sich selbst zu verwirklichen und daran zu glauben, dass man alles erreichen kann, wenn man Chancen ergreift und nutzt.

Was Sie immer mal sagen wollten?

Schöpft in eurem Leben aus dem Vollen, denn ihr habt nur das eine.

■ ANDREA PRETZSCHEL

Brücken bauen

Fachtagung Schulsozialarbeit

Anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Landesprogramm Schulsozialarbeit in Thüringen“ fand am 14. und 15. Juni 2023 die Landesfachtagung Schulsozialarbeit unter dem Titel „Brücken bauen“ im Jenaer Volkshaus statt. Ministerpräsident Bodo Ramelow begrüßte die Anwesenden feierlich zum Auftakt mit einem digitalen Grußwort.

Der Titel beschreibt ansatzweise die Herausforderungen im Schulalltag. Denn Schule ist der Lebensraum, in dem Schüler*innen mit immer vielfältigeren Herausforderungen bestehen wollen/müssen. Für Schulsozialarbeiter*innen bedeutet dies, „Brücken zu bauen“ zum Sozialraum, gesellschaftlichen Umfeld, Eltern, Lehrer*innen etc. Schulsozialarbeiter*innen arbeiten dort, wo Lehrer*innen thematisch und zeitlich Grenzen gesetzt sind und die Schüler*innen freiwillig Unterstützung erfahren wollen.

Es wurde im Verlauf der Tagung mehrfach betont, dass Schule diese Arbeit bedingen muss, indem sie offen ist. Schulsozialarbeit ist nicht als Feuerwehr zu sehen, sondern als Kooperationspartner zu begreifen (Zitat v. Fr. Wolfer, Jugendamt Jena). Im zurückliegenden Jahrzehnt hat sich die Schulsozialarbeit in Thüringen enorm weiterentwickelt. Inzwischen sind über 500 Schulsozialarbeiter*innen an 483 Schulen aller Schulformen tätig. Damit wird in Thüringen rein rechnerisch an jeder zweiten Schule Schulsozialarbeit eingesetzt.

„Schulsozialarbeit in Thüringen ist eine Erfolgsgeschichte. Seit zehn Jahren unter-

stützt das Land die Thüringer Kommunen bei der Entwicklung von Angeboten der Schulsozialarbeit und bei der Finanzierung von Personalstellen für diese wichtige Aufgabe. Allein im Laufe der aktuellen Legislaturperiode ist es gelungen, die Landesmittel in diesem Bereich zu verdoppeln“, so Bildungsminister Helmut Holter. „Aber wir sind nicht am Ende. Mein Ziel ist, dass am Ende an jeder Thüringer Schule Schulsozialarbeit stattfinden kann. Mit der geplanten Aufstockung der Fördersumme im Thüringer Kinder- und Jugendhilfeausführungsgesetz (ThürKJHAG) geht die Koalition diesen Weg kraftvoll weiter. Denn Schulsozialarbeit ist unverzichtbar. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter bauen Brücken zwischen Jugendhilfe und Schule. Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler in schwierigen Lebenslagen und bieten Hilfe bei Problemen wie Gewalt, Mobbing, Sucht oder familiären Konflikten an. In der sich rasant verändernden Welt auch der Kinder und Jugendlichen ist diese Arbeit unverzichtbar.“ (Zitat <https://bildung.thueringen.de/aktuell/zehn-jahre-landesprogramm-schulsozialarbeit>)

Schulsozialarbeit wird überwiegend von freien Trägern der Jugendhilfe durchgeführt und ist Teil der Jugendhilfeplanung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugend-

hilfe (Landkreise und kreisfreie Städte in Thüringen) und somit unabhängig von den einzelnen Schulen. Damit Schulsozialarbeit auch weiterhin gelingt, braucht es in Zukunft eine verlässliche Zusammenarbeit verschiedenster Akteur*innen auf Augenhöhe ebenso wie trägerübergreifenden Austausch. Um stark für Schüler sein zu können, sind gute Strukturen und Kommunikation zwischen Schule und Schulsozialarbeit grundlegend.

In der Festrede ebenso wie in der Podiumsdiskussion betonte Minister Helmut Holter: „Schulsozialarbeit ist in Thüringen unwahrscheinlich wichtig. Danke für Ihre Arbeit und Ihre tägliche Leidenschaft im Arbeitsalltag.“

Quellen:

Zitate aus der Landesfachtagung im Volkshaus vom 14. und 15.06.23
<https://bildung.thueringen.de/aktuell/zehn-jahre-landesprogramm-schulsozialarbeit>
https://bildung.thueringen.de/fileadmin/jugend/schulsozialarbeit/2023-06-15_Factsheet-Schulsozialarbeit.pdf

■ TEAM SCHULSOZIALARBEIT

Neue Wege gehen

Werden Sie Teil der ÜAG-Familie

Spannende soziale Projekte, Arbeit mit einer breiten Zielgruppe auf Augenhöhe und immer wieder neue, vielfältige Herausforderungen in einem abwechslungsreichen Arbeitsalltag...

Um unser breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten und Themenfeldern zu beschreiben, könnten wir noch unzählige Attribute aufzählen. Probearbeit, Praktika oder Bundesfreiwilligendienst, bieten einen tollen Weg, sich intern ein Bild zu

machen, was neue KollegInnen bei uns erwartet. Einen Eindruck zu gewinnen, was unser familiäres Arbeitsumfeld und unsere herzliche Willkommenskultur ausmachen. Allein im letzten dreiviertel Jahr durften wir rund 40 neue Mitarbeiter*innen bei uns begrüßen. Wir sind immer auf der Suche nach tollen KollegInnen, um unsere Vielzahl an sinnstiftenden Projekten zu verstärken und freuen uns sehr darauf, Sie persönlich kennen zu lernen.

■ ANDREA PRETZSCHEL



Churchill zog als letzter aus

Gemeinschaftsunterkunft in der Turnhalle in Göschwitz geschlossen

Zum 31.08.2023 wurde die Gemeinschaftsunterkunft in Göschwitz geschlossen, um der Schule und verschiedenen Vereinen die Turnhalle wieder zur Verfügung stellen zu können. Nach einem turbulenten Jahr widmen sich unsere Mitarbeitenden Chris Pasternak und Patrick Hampel neuen Aufgaben in der Flüchtlingsbetreuung.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge haben sich die beiden von der Turnhalle verabschiedet. Auf der einen Seite waren sie unmittelbar mit vielen Schicksalen konfrontiert. Menschen, die aus ihrer Heimat in der Ukraine fliehen mussten, brachten ihre Flucht- und Kriegserlebnisse mit. Doch dank des Einsatzes der beiden, war es ein Jahr, in dem es keine großen Vorfälle gab. Bei jedem Besuch waren lachende Kinder in und um die Turnhalle anzutreffen. Jugendliche nutzten die Tischtennisplatten. Ein friedliches Miteinander war zu beobachten. Die Bewohner wussten, dass sie mit Chris Pasternak und Patrick Hampel eine verlässliche Unterstützung hatten.

Patrick Hampel erinnert sich zu gern an „die kleine Prinzessin“ Elisabeth. Sie war mit sieben Monaten die jüngste Bewohnerin in der Turnhallenunterkunft. Mit 14 Monaten zog sie in eine bessere Unterkunft um. „Sie hat in der Turnhalle das Laufen gelernt“, sagt Hampel, der sich gern um die Kinder gekümmert habe.

Chris Pasternak berichtet, wie eine Vielzahl an Haustieren, vom Hamster bis zum Hund, die Turnhalle mehr wie eine Wohngemeinschaft als eine Notunterkunft wirken ließ. Und so war es auch ein Hund mit dem Namen Churchill, der am 30.08.2023 als letzter Bewohner die Turnhalle verließ.

Wir möchten uns nochmals ausdrücklich bei unseren beiden Mitarbeitenden, beim Team Flüchtlingsangelegenheiten und Übergangwohnheime der Stadt Jena sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SBSZ Jena-Göschwitz für die gute Zusammenarbeit bedanken.

■ KERSTEN KOTTNIK



Berufsfelderkundung hautnah!

Betriebshospitalationen der Projekte Neo³, gem und Plan C

Um unseren Teilnehmenden einen direkten Einblick in die Vielfalt der Aufgabenbereiche vor Ort zu ermöglichen, besuchten wir zwei große Arbeitgeber in Jena, die uns neben den Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten auch einen spannenden Einblick in ihren Arbeitsalltag ermöglichten.



• Hinter den Kulissen des Universitätsklinikums Jena gab es viel zu entdecken:

Was hält die Uniklinik am Laufen? Natürlich die über 5600 Mitarbeitenden! Die Teilnehmenden der Projekte Plan C und Neo³ durften bei einer spannenden Betriebshospitalation den größten Arbeitgeber der Region besser kennen lernen.

Frau Sandra Gombert vom Recruiting und ihre KollegInnen gaben uns einen Einblick in die Pflege, den internen PatientInnentransport, den Wertstoffhof und das Lager. Wir konnten hautnah miterleben, wie viele Menschen und deren Kompetenz sowie Engagement es braucht, die vielen PatientInnen ambulant und stationär zu betreuen. Um das zu bewerkstelligen, bietet das Uniklinikum Ausbildungsplätze in der IT, Verwaltung, Logistik und im medizinisch-technischen Bereich an. Die meisten Auszubildenden werden jedoch in der Pflege gesucht (rund 100 im Jahr!). Einige unserer Teilnehmenden freuen sich schon, als PraktikantInnen einen tieferen Einblick in die Arbeitsabläufe am UKJ zu erhalten.



• Weiter ging es in die Welt der Digitalisierung bei dotSource:

#authentisch, #digital, #mutig – bei der Betriebshospitalation in einer der führenden Digitalagenturen Deutschlands zeigte Frau Susanne Wohlfarth vom Recruiting unseren Teilnehmenden, was dotSource ausmacht. Uns überzeugte die hippe Bürogestaltung (lebendiges Moos an den Wänden!) und die Unternehmenskultur. Im Kurzfilm über ein dotSource Teamevent zeigte sich, wie viele junge, vielseitige, motivierte und kreative Menschen bei dotSource mit Freude arbeiten. Besonders die Ausbildungen Fachinformatiker/in Systemintegration und Kaufmann/-frau für Büromanagement weckten bei unseren Teilnehmenden der Projekte Plan C, gem und Neo³ großes Interesse, sodass schon erste Bewerbungen für Praktika erstellt wurden.

■ ANJA HABERMAASS



Die Projekte gem und Plan C werden gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus.

Mein Praxissemester im Projekt Neo³

Ein Interview mit Maria Rosenberg



Wie bist du zum Studium der Sozialen Arbeit und deinem Praktikum im Projekt Neo³ gekommen?

Die Idee, Soziale Arbeit zu studieren entstand, als ich 2021 nach Jena ziehen wollte und in meinem Beruf als Diätassistentin keine Stelle fand. Zudem wollte ich mich im sozialen Bereich weiterbilden und das Leben als Studierende kennenlernen. Für mein berufspraktisches Semester suchte ich nach einer Einrichtung, welche junge Erwachsene als Zielgruppe hat, um neue Erfahrungen zu sammeln, da ich in meiner Tätigkeit als Ernährungsberaterin überwiegend mit älteren Menschen und Kindern arbeitete. Zudem fand ich das Projekt-Konzept spannend und die beschriebenen Aktivitäten abwechslungsreich.

Was ist aus deiner Sicht das Besondere an der ÜAG und Neo³?

Bemerkenswert an der ÜAG finde ich, dass sie für Menschen allen Alters und in verschiedensten Lebenslagen Projekte ins Leben gerufen hat, welche Teilhabe und neue Perspektiven ermöglichen. Ich mag die wertschätzende Atmosphäre und die vielfältigen Angebote für die Teilnehmenden. So wird es nie langweilig und es ist toll zu sehen, wenn die jungen Menschen über sich hinauswachsen und getreu dem Leitspruch des Neo³ Neues wagen.

Was ist dir in besonderer Erinnerung geblieben?

Stolz war ich auf meine selbst angeleiteten Aktivitäten, wie den Workshop zu gesunder Ernährung oder das Sportprogramm. Zu sehen, wie die Teilnehmenden Freude haben, etwas Neues lernen und mich als Anleiterin respektieren, hat mich jedes Mal erfüllt. Auch die vielen Wanderungen haben mir großen Spaß gemacht und ich habe Orte entdeckt, wo ich noch nie zuvor war.

Welche Pläne hast du nach deinem Praxissemester?

Ich werde nach Italien, Griechenland und Tschechien reisen. Zudem freue ich mich auf das neue Semester.

■ TEAM NEO³

Wegwerfen oder Tauschen

Projekt Meilenstein beschenkt die Stadt Eisenberg mit dem ersten Tauschschrank

Seit Januar 2023 betreut die ÜAG ein Projekt mit Langzeitarbeitslosen in Eisenberg. Fachanleiter Rainer Krewitz stellte mit den Teilnehmenden aus einem gesponserten Schaltschrank ein optisch und funktional passendes Produkt her. Wünschen wir dem Schrank viel Nutzen und ein langes Leben und dem Projekt eine Verlängerung bis ins Jahr 2024.



v.l.n.r. Jens Breitsprecher (Chef des J. C. Eisenberg), Michael Kieslich (Bürgermeister von Eisenberg), Teilnehmerin d. Projektes, Nadja Kreller, Michael Strosche, Teilnehmer d. Projektes, Georg Hädicke ÜAG

■ MICHAEL STROSCHKE



Hurra, wir haben es gemeinsam geschafft!



11 Absolventen/innen der ÜAG haben am 31.08.2023 ihre Ausbildungszeugnisse erhalten. Wir verabschiedeten die Berufsgruppen Verkauf, Lager, Büro und Küche in den Arbeitsalltag. Zwei Auszubildende werden in die Ausbildung zum Vollberuf „Verkäuferin“ und „Köchin“ durchstarten.

Fahrradversteigerung erreicht die vorletzte Etappe



Am 08.09.2023 fand auf dem Gelände der ÜAG, Am Steinbach 15, die vorletzte Fahrradversteigerung für dieses Jahr statt. Kaufinteressenten hatten die Möglichkeit, sich für kleines Geld eines der neu aufbereiteten Räder zu ersteigern. Die nächste und letzte Versteigerung für dieses Jahr findet am 20.10.2023 am gleichen Ort statt. Schauen Sie doch mal vorbei!

Markt der Möglichkeiten



Das Projekt agathe feierte am Stadtteilbüro-Lobeda seinen 2. Geburtstag. Es war ein sehr schönes Fest mit zahlreichen Besucher*innen und 16 Ständen von Netzwerkpartner*innen.

Netzwerktreffen auf der Leuchtenburg

Ein schöner (Aus)Blick in die Zukunft

Im August trafen wir uns für einen Austausch mit der Direktorin der Stiftung Leuchtenburg.

Bevor wir jedoch weiter in die Zukunft blicken, zuerst eine kurze Rückschau:

Im Juni fand der erste Tag der offenen Tür an unserem Standort Kahla statt - TIZIAN SHK und MIT öffneten ihre Türen. Dies wurde auch über Kahla hinaus bekannt und der Kontakt zum Team der Leuchtenburg weiter gefestigt. Wir bedanken uns im Namen der ÜAG bei Frau Dr. Kaiser für den ertragreichen Austausch und den herzlichen Empfang!

Und nun überlassen wir das Wort der Stiftungsdirektorin der Leuchtenburg Frau Dr. Ulrike Kaiser:

„Auf der Leuchtenburg zu arbeiten, ist in jeder Sicht anders und vor allem SCHÖN! Weite Blicke, dicke Mauern, alte Kerker, historische Ausstellungsstücke und moderne Designs. Fast 1000 Jahre alt ist die Leuchtenburg heute, malerisch liegt sie hoch über dem Saaletal. Idyllisch ist der Weg schon jeden Morgen, der zur Arbeit führt. Fast unverbaut ist der Blick aus dem Landschaftskino - jedes Mal anders. Man kann dem Milan bei seinen Flugübungen auf die Federn schauen, sieht Schafe bei der Wiesenmäh und entdeckt sogar seltene Orchideen am Wegesrand. Hier will man alles Alte erhalten und auch neue Wege gehen, hier will man vor allem, dass Gäste, die sich an 365 Tagen die Burg anschauen dürfen, Spaß haben.

Die Stiftung Leuchtenburg als gemeinnützige Eigentümerin der Burganlage kümmert sich bereits seit 16 Jahren um den Erhalt

und die Weiterentwicklung der Burganlage. Der älteste hier im Team ist über 70, die Kinder der Kollegen steigen schon als Aushilfen ein. „Wir sind jung bis alt, klein bis groß und laut bis leise“, beschreibt Direktorin Dr. Ulrike Kaiser die Burgmitarbeiter*innen. Auf der Leuchtenburg arbeiten 18 festangestellte Kollegen*innen im Team der Stiftung und im Team der Burggastronomie. Unterstützend kommen bis zu sieben Kollegen*innen im Bundesfreiwilligendienst dazu und ein ganzes Netzwerk Ehrenamtliche. Um weitere Arbeitsgelegenheiten für die Projekte „TIZIAN SHK“ und „MIT“ der

einer altherwürdigen BURG zu dienen!“, beschreibt Kaiser weiter die Aufgabebereiche. „In der Landschaftspflege, bei handwerklichen Arbeiten, bei der Pflege der burgeigenen Ziegen, im Besucherservice und im Ticketshop, im Burggarten, in der Verwaltung oder in der klassischen Museumsarbeit - die Einsatzbereiche - zunächst über den Bundesfreiwilligendienst - sind vielfältig und können individuell, gern auch in Teilzeit angepasst werden.“

■ SYLVIA KETTWICH & CLAUDIA SCHICK



ÜAG Jena zu besprechen, trafen sich im August Sylvia Kettwich (2.v.re.), Claudia Schick (re.) und Cornelia Kämmer (li) mit der Stiftungsdirektorin Dr. Ulrike Kaiser (2.v.li.). „Hier hat man keinen klassischen Arbeitgeber, sondern in gewisser Weise die Ehre,

Infos zu freien Stellen im Bundesfreiwilligendienst auf der Leuchtenburg:
kaiser@leuchtenburg.de
www.leuchtenburg.de



Weiterbildung fetzt!

Weiterbildung Betreuungskraft

gemäß §§ 43b, 53b SGB XI

- 30.10.2023 - 12.01.2024 in Vollzeit
- 30.10.2023 - 22.03.2024 in Teilzeit
- 13.11.2023 - 26.01.2024 in Vollzeit
- 13.11.2023 - 05.04.2024 in Teilzeit





www.viona.üag.de

Feierliche Lehrjahreseröffnung

Start des Ausbildungsjahres 2023/2024

Der 1. September ist für den Bereich Bildung in der Ilmstraße immer ein besonderer Tag: Der Beginn des neuen Ausbildungs- und Maßnahmejahres. So starteten dieses Jahr zwei Berufsvorbereitungsmaßnahmen und unsere Auszubildenden in einen neuen Lebensabschnitt. Insgesamt begannen 20 neue Teilnehmende der regulären Berufsvorbereitung, 14 Teilnehmende unserer Reha-BvB und 21 Auszubildende aus acht Berufsfeldern in

10 unterschiedlichen Ausbildungsberufen an diesem Tag bei der ÜAG.

Wie jedes Jahr gab es, zu diesem würdigen Anlass, eine feierliche Eröffnung, die in einem gemütlichen Willkommenstag mündete - wie immer, gespickt mit Kennenlernspielen, einer Menge Papierkram, einer Hausrallye und einem gemeinsamen Mittagessen aller Teams, lecker und selbst zubereitet von unserer Lehrküche.

Wir sind glücklich, in diesem Jahr mit so vielen neuen Teilnehmenden und Auszubildenden zu starten, freuen uns auf neue Erlebnisse, ereignisreiche Tage und viele neue Lerninhalte.

Der Bereich Bildung wünscht allen Neuzugängen einen guten Start und eine großartige, lehrreiche Zeit bei der ÜAG.

■ ANTONIA SEIFERT



Zusammenarbeit besiegelt

Unsere Lagerausbildung jetzt online

Bereits seit einigen Monaten liefen die Vorbereitungen zur Eröffnung eines neuen Standortes, um die Ausbildung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der ÜAG noch praxisnah zu gestalten. Am 29.08.2023 war es so weit.

Die Idee: In einer Art „Übungsfirma“ handeln auszubildende Fachpraktiker/innen für Lagerlogistik und Fachlageristen mit real existierenden Produkten, kommissionieren Aufträge von Kundinnen und Kunden, lernen mittels PC und Warenwirtschaftssystem, wie die Welt des Online-Handels funktioniert. Die Pakete, die sie versenden, gehen an eine „echte“ Empfängerin bzw. einen „echten“ Empfänger. Sorgfalt in der Ausführung aller Arbeiten – von der Kontrolle des Wareneinganges, über die Bearbeitung des Bestellvorgangs bis hin zu Rechnung und Versand – sowie die Kundenzufriedenheit spielen die entscheidende Rolle und bringen möglicherweise den Wettbewerbsvorteil. Alle Bestellungen gehen online ein.

Aspekte des Online-Handels praxisnah als Ausbildungsinhalt zu vermitteln, bedeutet zeitgemäße Ausbildung auf hohem Niveau – Kompetenzen, ohne die zukünftige Lager-

fachleute heute kaum mehr auskommen werden.

Die Realisierung dieser, den Ausbildungsprozess ergänzenden Idee, bedeutete zusätzlichen Aufwand für alle Beteiligten. Das Ergebnis jedoch, überzeugt und motiviert.

Möglich wurde dies durch die Zusammenarbeit mit „BattleCry“. Das Unternehmen unter der Geschäftsführung von Dr. Tino Jaschinsky und Enrico Kusch ist seit vielen Jahren der Anlaufpunkt für Brett- und Kartenspieler aus Jena und Umgebung - und seit der Erweiterung um den Onlineshop Tabletopper auch darüber hinaus.

Der Kooperationspartner übernahm Ausstattung und Miete des neuen Lehr-lagers.

Wir sagen herzlichen Dank und hoffen auf eine weiter so gute und konstruktive Zusammenarbeit.

■ SIMONE MANTHEY



v.l.n.r. Georg Hädicke, Kersten Kottnik, Angelika Riedl, Lars Morjan, Enrico Kusch, Dr. Tino Jaschinsky, Michael Murr

Slow Food am Steinbach

Wenn Kartoffeln und Tomaten aus eigenem Anbau zu Pommes mit Ketchup werden



Der goldene Herbst steht in seinen Startlöchern und die Gartensaison geht allmählich zur Neige. Der viele Regen der letzten Wochen war uns eine große Unterstützung und ließ die Gießkannen im Schuppen oft einstauben. Nach monatelanger Arbeit voller Schweiß, Dreck und Rückenzwicken können wir vom Projekt gemeinsam erproben, mitgestalten – nun ernten. Zucchini, Möhren, Kohlrabis, Kartoffeln, Kürbisse, Tomaten, Rote Beete, Spinat, Schnittlauch, Minze, Petersilie, Zwiebeln wollen verspeist werden. Neben Kartoffeln mit Kräuterquark, Zucchini-Auflauf, Kartoffel-Kürbis-Tomaten-



Auflauf oder Vanillepudding mit Rhabarber, haben wir uns auch daran gewagt, aus einem bekannten Fast Food Essen ein leckeres Slow Food Essen zu zaubern: Pommes mit Ketchup. Bei der Herstellung des Ketchups gab es viele kleine Schritte zu beachten: schnibbeln, messen, abschmecken, mehr oder noch mehr Zutaten (?!) zugeben, wieder abschmecken. So weinten wir beim Zwiebeln schneiden und freuten uns umso mehr, die Idee vom Slow Food - genussvolles, bewusstes und regionales Essen – so genießen zu können.

TINA MOHRENWEISER

Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus.

Aus drei mach vier

Pädagogische Teams am Standort Kahla begrüßen neues Gesicht



v.l.n.r. Claudia Schick, Sylvia Kettwich, Andrea Hackert und Gottfried von Thaler

Seit Juli 2023 erweitert und bereichert Andrea Hackert die Teams der Mitarbeitenden beider Projekte („TIZIAN SHK“ und „MIT“) am Standort Kahla. Vorher war sie bereits fast ein Jahrzehnt als Mitarbeiterin in der Erstausbildung tätig und hat dort vielfältige Erfahrungen erworben. Somit ist sie für uns sowohl ein persönlicher als auch beruflicher Gewinn. Auf diesem Weg möchten wir sie noch einmal ganz herzlich willkommen heißen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

■ PROJEKTE TIZIAN SHK UND MIT

Ein gelungener Austausch

FaBeA - Fachtagung im Volkshaus Jena

Am 07.09.2023 fand die Fachtagung „Mit Aktivierung zur Teilhabe“ im Volkshaus Jena statt. Hintergrund dieser Fachtagung, welche von der FaBeA – Fachliche Begleitung von Projekten der Aktivierungsrichtlinie zur sozialen und beruflichen Integration – organisiert und durchgeführt wurde, war es, gemeinsam mit allen Beteiligten Chancen aber auch Herausforderungen des aktivierenden Ansatzes in der Arbeitsmarktintegration zu thematisieren.



Die Fachtagung begann mit Grußworten von Ines Morgenstern (Geschäftsführerin ORBIT e.V.) und Helmut Holter (Thüringer Minister für Bildung, Jugend und Sport). Neben Fachvorträgen, Workshops und Vertiefungsforen gab es die Möglichkeit, in Austausch und Vernetzung mit anderen Projektmitarbeitern, Jobcentervertretern, Jugendamtsvertretern, Mitarbeitern aus dem Thüringer Ministerien sowie fachlichen Vernetzungspartnern zu treten. Der Fachtag bot zusätzlich eine Austauschbörse mit verschiedenen Netzwerkpartnern zu Unterstützungs- und Präventionsangeboten aus Thüringen mit Ständen an, um Impulse für die tägliche Arbeit zu erhalten. Ein besonderes Highlight bot die Gesprächsrunde mit Projektteilnehmenden der Aktivierungsrichtlinie und Minister Helmut Holter. Rundum war dieser Fachtag ein gelungener Einblick in die aktuelle „Konstellation für gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen“ (Hauptvortrag von Prof. Dr. Johannes Schütte – TH Köln) und die Möglichkeit des Treffens und des Austausches auf Augenhöhe.

■ SYLVIA KETTWICH

So ist das Leben

Kommen, Gehen & Etwas, das bleibt

Die Projekte Inge und Agathe zählen zum Bereich Generationenarbeit der ÜAG. In beiden Fällen richtet sich die Beratungs- und Coachingdienstleistung an ältere Menschen, die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte unterscheiden sich. Nichtsdestotrotz arbeiten die Teams eng zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Man wächst zusammen, lernt sich kennen und die Vielfalt der Persönlichkeiten zu schätzen. Das heißt, dass sowohl beim Ankommen im Projekt als auch beim Abschied aus den Projekten der Mensch zählt. Was verbinden die Ankommenden mit ihrer Arbeit, was nehmen die mit, die gehen? Was bleibt?

mich, warum manche Menschen langsamer altern als andere. Darauf konnte leider auch die Studie noch keine abschließende Antwort geben.

Geistig fit im hohen Alter: Widerstandsfähigkeit gegen Abbauprozesse im Hirn (uni-jena.de)

Wie stellst du dir dein Alter vor? Gibt es etwas, das für dich jetzt schon glasklar ist?

Manchmal frage ich mich, ob es eine nachberufliche Phase für meine Generation überhaupt noch geben wird. Ich wünsche mir, dass ich dann meine Zeit ganz frei einteilen kann, mit Hobbies (Basteln, Wandern), geistigem Futter (noch eine neue Sprache lernen) und sozialen Kontakten

2 Fragen zum Gehen an Andrea Wilken, die sich nach zwei Jahren gemeinsamen Weges von agathe verabschiedet:

Welche Momente bleiben dir aus den letzten beiden Jahren in guter Erinnerung?

Da gibt es so einige, die mir ein Lächeln ins Gesicht zaubern werden, wenn ich daran denke. Besonders in Erinnerung bleiben mir die bunt gemischten Veranstaltungen, die wir auf die Beine gestellt haben. Von unseren anfänglich kleinen Spaziergängen, die sich zu wahren Paradezügen (naja fast...) entwickelt haben, bis hin zu unserem Wasser-Pong-Duell.

Auch die Abenteuer unserer Teamausflüge werden für immer einen Platz in meinem Gedächtnis haben. Beim Bogenschießen lernt man den Ehrgeiz der Kolleg*innen nochmal ganz anders kennen. Und dann natürlich die vielen Klient*innen, die ich mit begleiten durfte. Diejenigen, mit denen wir interessante Gespräche geführt und Momente geteilt haben, die einfach unbezahlbar sind.

Vielen Dank für die wunderbaren Erlebnisse der letzten zwei Jahre und die Möglichkeit, Teil dieses Teams und der ÜAG gewesen zu sein.

Wohin verschlägt es dich? Was hast du vor?

Gemeinsam mit meinem Partner und unserem flauschigen Vierbeiner kehre ich ins schöne Baden-Württemberg zurück. Dort werde ich Teil eines Teams im Qualitätsmanagement einer Rehaeinrichtung sein. Neue Herausforderungen, neue Erlebnisse – ich bin schon sehr gespannt einzutauchen und zu sehen, was mich erwartet.

Informationen zu den Projekten:

<https://uag.de/beratung/generationenarbeit/agathe>

<https://uag.de/beratung/generationenarbeit/inge>

■ JESSICA SOLLMANN



Teambild Inge & Agathe v.l. Andrea Wilken, Charlotte Rauch, Alexander Dölz, Heidrun Osse und Jessica Sollmann

3 Fragen zum Kommen an Charlotte Rauch, die seit dem 24.07.2023 ein Stück ihres Weges mit Inge geht:

(Familie, Freunde). Ich möchte wenig besitzen und mein Leben mit schönen Erlebnissen füllen.

Was ist dir zum Thema Altern begegnet, woran du dich heute noch erinnerst und warum?

Ich habe letztes einen Bericht über eine Studie zu Super-Agern gelesen, der mich sehr fasziniert hat. Super-Ager sind Menschen über 80, deren Gedächtnisleistung 30 Jahre jüngeren Personen entspricht. Es wurde gezeigt, dass die Hirnstruktur dieser Menschen widerstandsfähiger ist. Ich frage

Worauf freust du dich mit Inge?

Ich bin gespannt auf die Menschen, die ich in Coaching und Beratung begleiten darf. Die Bedürfnisse sind so unterschiedlich wie die Lebensgeschichten. Deshalb möchte ich individuell auf jede und jeden Einzelnen eingehen. Außerdem freue ich mich auf die Arbeit in einem feinen Team, in dem man sich gegenseitig schätzt, ergänzt und neue Impulse bekommt.



Wir gratulieren Jessica Sollmann zum 10-jährigen.

Aus alt mach neu

Wiederverwertung als Kreativangebot im Projekt MIT

Im September 2023 startete offiziell der erste von insgesamt vier Kreativworkshops mit Jasmin Aepfler, die als freie Mitarbeiterin für den Zeitraum der Maßnahme bei uns tätig sein wird. So, wie die Teilnehmenden, hat auch sie einen Blick für die Potenziale von alltäglichen Gebrauchsgegenständen. Heißt: Es braucht nicht viel, um kreativ zu arbeiten, um nicht nur Schönes, sondern sogar Sinnvolles zu gestalten.

Was schon Eltern und Großeltern gemacht haben, wird heute unter dem Begriff des „Upcyclings“ hoch gelobt. Dass dieser wieder



entdeckte ‚Trend‘ nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Umwelt schont, hat sich erneut bewiesen.

Aus leeren Milchkartons, etwas Farbe und viel Kreativität konnten Vogelfutterplätze hergestellt werden und der Inhalt in Form von Vogelfutterbällen gleich mit dazu. Ein Angebot, zu dem sich die Teilnehmenden wieder Miteinander demselben Projekt widmeten.

Wir als Mitarbeitende möchten uns herzlich sowohl für das Interesse der Teilnehmenden an dem Angebot als auch für die Durchführung und Freude bei Jasmin

bedanken. Der nächste Workshop steht schon in den Startlöchern.

PROJEKT MIT

Sticken, Schnitzen, Sägen, Kochen

Teamtag Bereich Beratung und Integration

An einem sonnigen Spätsommertag versammelten sich die MitarbeiterInnen des Bereichs Beratung und Integration auf dem Gelände der Dreifaltigkeitskirche in Burgau - unwissend, was sie dort erwarten wird. Lediglich anhand von Symbolen ließ sich vermuten, was Thema der gewählten Gruppe sein könnte. Schnell wurde klar, es wird handwerklich und kreativ. Sticken, Schnitzen, Sägen, Kochen



Bereichsleiter Michael Kaden umgeben von seinem Team

stand überraschend auf dem Plan. Ziel war es, die eigene Komfortzone zu verlassen, neue Fähigkeiten für sich zu entdecken und dabei mit KollegInnen verschiedener Standorte sowohl in den fachlichen als auch privaten Austausch zu kommen. Ganz nebenbei wurden Aktivitäten erprobt, die wir für unsere tägliche Projektarbeit nutzen können, um so unser Portfolio stetig zu erweitern. Auch der projektübergreifende Austausch kam nicht zu kurz: Nicht nur neue KollegInnen lernte man kennen, auch neue Projekte stellten sich vor und Ideen sowie aktuelle Themen wurden ausgetauscht.

Herzlichen Dank an das Orga-Team für den rundum gelungenen Tag und die Bereichsleitung sowie Geschäftsführung für die Möglichkeit, diesen Teamtag durchführen zu können.

Michaela Hubold

BLITZ Licht

Spaziergang „MIT“ uns



Die Sonnenstrahlen und warmen Temperaturen lockten wie jedes Jahr viele Menschen aus ihren Häusern und Wohnungen ins Grüne oder auch ins kühle Nass. Auch uns erging es an unserem Standort in der Bachstraße, spätestens an den heißen Augusttagen, nicht anders. Wir nutzten also die Möglichkeit: Raus aus den Stühlen und ab nach draußen – Sonne tanken!

Firmenjubiläum



Wir gratulieren Jens Röder (Ausbilder Metall) und Angelika Riedl (Ausbilderin Lager/Logistik) zum 10-jährigen.



Matthias Wilhelm beim Erstellen des Teamstuhls



Sind Sie glücklich?

Ein Weg zum Glück

Sind Sie glücklich? Bin ich glücklich? Was ist Glück? Kann man dauerhaft glücklich sein? Wenn wir glücklich sind, empfinden wir einen kurzen Moment höchster Zufriedenheit.

Ist Glück Zufall, steuerbar oder gar erlernbar? Jeder empfindet Glück anders. Was den einen verückt, ist für den anderen ganz normal oder ganz und gar egal. Wenn die Sonne nach einer Woche Regen endlich wieder scheint, sind die meisten von uns froh und glücklich darüber. Wenn die Sonne vom Himmel glüht und uns nach einer Woche regelrecht schwitzen lässt, sind die meisten von uns nicht mehr ganz so froh und glücklich darüber, vor allem nicht die Hobbygärtner unter uns. Glück ist eben nicht dauerhaft. In der Routine weicht das Glück und wird im besten Fall zur Zufriedenheit. Aber die kleine Schwester des Glücks ist auch nicht zu verachten.

Zufriedene Menschen sind positiv gestimmt. Positiv gestimmte Menschen können leichter Glück empfinden und die kleinen Glücksmomente genießen. Gehören Sie auch dazu? Können wir immer optimistisch sein angesichts der kleinen und großen Katastrophen, die rings um uns geschehen und unser Leben mehr oder weniger beeinflussen? Wir können! Wir haben die Macht in uns, indem wir zuerst einmal unsere Einstellung auf „positiv“ programmieren und uns damit „empfangsbereit“ machen. Das ist gar nicht so schwer. Es gibt verschiedene Möglichkeiten dazu. Eine einfache Übung ist es, abends 3 Dinge aufzuschreiben, für die man dankbar ist. Man kann auch eine Sache aufschreiben, die man am Tag gut gemeistert hat. Dabei darf man sich auch ruhig selbst loben. Mit diesen Gedanken lenkt man sein Bewusstsein weg vom Negativen und fokussiert sich

auf das Angenehme und Schöne. Unsere Aufmerksamkeit kreist mehr und mehr in die gewünschte Richtung.

Haben Sie schon einmal vom Gesetz der Anziehung gehört? Es besagt u.a., dass wir selbst unseres Glückes Schmied sind. Gleiches zieht Gleiches an. Das, worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten, wird wachsen. „Es wird immer Blumen und Unkraut in Ihrem Garten geben. Die Frage ist, worauf Sie sich konzentrieren.“ Mit dieser Übung konzentrieren wir uns auf die schönen Blumen. Solche kleinen Aufgaben haben eine große Wirkung, probieren Sie es aus. Die Gedanken kommen von allein. Sie wollen uns warnen und vor Gefahren

schützen. Das ist gut. Aber sie machen Angst und beschwören uns, alles genauso zu lassen, wie es ist. So ist es richtig, gut und vor allem sicher. Das Ego mag keine Veränderungen. Sie strengen das Gehirn an, das auf minimalen Energieverlust gepolt ist.

Und dann wundern wir uns, dass das Leben irgendwie routiniert und immer in den gleichen Bahnen abläuft. Wo sind die Zeiten hin, an denen wir nicht an morgen dachten, an denen wir sorgenfrei die Tage genießen konnten, an denen wir nicht verantwortungsbewusst und vorausschauend handeln mussten? Die Zeit vergeht und schwupp sind wir wieder ein Jahr älter. Wo lockt das Abenteuer? Wo sind die Glücksmomente? Sie gehen im Alltag unter. Abends nach getaner Arbeit sind wir erschöpft und müde, und am nächsten Tag beginnt alles von vorn. Die Routine wird kurz durch das Wochenende und länger durch den Urlaub unterbrochen. Ist das nicht traurig? Und da kommt unsere Übung ins Spiel. Jeder kann etwas finden, wofür er dankbar ist. Wir können dankbar sein, dass wir Kinder haben oder keine, dass wir einen

Partner haben oder keinen, dass wir Arbeit, Freunde, Sonne oder einfach nur Wetter haben. Wir freuen uns, wenn das Essen in der Kantine geschmeckt hat, wenn sich die Kollegin über meine Scherze amüsiert, wenn ein Autofahrer mich über die Straße lässt... Es sind die positiven Dinge, die wir in den Fokus rücken und denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken wollen. Das ist der Sinn dieser Übung.

So, wie jeder von uns anders Glück empfindet, ist er auch über unterschiedliche Dinge froh und dankbar. Auch ist das Empfinden tagesformabhängig. Der Hobbygärtner kann sich heute über Sonne und morgen über Regen freuen.

Wie sagte schon der große Dalai Lama: „Negative Gedankenmuster werden durch positive ausgeglichen und schließlich zum Versiegen gebracht.“ Das ist schon mal die erste Miete.

Man kann aber auch selbst für schöne und glückbringende Momente sorgen, indem man auf sich achtet und sich etwas Gutes tut. Wie wäre es mit einem schönen Schaumbad? Man kann seine Lieblingsmusik hören und auch dazu tanzen, Urlaubsfotos ansehen, einen lieben Menschen anrufen, sich zum Kaffee verabreden, ein neues Rezept, eine neue Sportart oder ein neues Hobby ausprobieren. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, sich etwas Gutes zu gönnen. Man spürt das Leben wieder, kann für einen Moment dem Alltag entfliehen, kurz innehalten und neue Energie tanken. Auf diesem Wege kann jeder seine eigenen Glücksmomente finden und aktiv etwas zum eigenen Glücksempfinden beisteuern. Eine kleine Übung zum Schluss: Schreiben Sie 10 Stichpunkte auf, die Ihnen helfen, den Alltag zu vergessen und Sie positiv stimmen. Gönnen Sie sich ab und zu etwas Gutes von Ihrer Liste. Sie merken schnell, wie Sie davon profitieren und werden strahlen vor Freude. So kommt auch das Glück zu Ihnen, garantiert. Glauben Sie daran. Es funktioniert. Wirklich.

Bleiben Sie optimistisch

■ IHRE FRAUKE REFAEY



Dein Plan C

... was bisher geschah!



Kofinanziert von der Europäischen Union

Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus.

Schulabschluss
nachholen

Praktikum
absolviert

Termine koordinieren
und wahrnehmen

Sozialstunden
ableisten

Spannende
Themen
besprechen

Arbeit/Ausbildung
finden

zur Drogenberatung
gehen

eine
Wohnung
finden

Neues ausprobieren
und kennenlernen

Bearbeitung meiner
Schulden

Seit Juni 2022 unterstützen wir im Projekt Plan C erwerbsfähige arbeitslose Jugendliche unter 30 Jahren mit delinquentem Verhalten oder anhängigen sowie abgeschlossenen (Jugend-) Gerichtsverfahren in allen Lebenslagen. Von Wohnungssuche, über Vermittlung von Beratungsangeboten bis hin zur Vorbereitung auf den externen Hauptschulabschluss waren die Themen so vielfältig, wie unsere Teilnehmenden. Neben der Stabilisierung der persönlichen Lebensumstände, ist das Ziel, die Jugendlichen dabei zu unterstützen, eine persönliche und berufliche Perspektive zu entwickeln und neue Straftaten zu vermeiden.

■ MICHAELA HUBOLD



Durch das tagesstrukturierte Angebot von drei thematischen Gruppentagen pro Woche, ergänzt durch individuelles Einzelcoaching, unterstützen wir im Projekt Plan C junge Menschen dabei:

- ihre persönlichen und sozialen Lebensumstände zu stabilisieren
- ihren Alltag zu strukturieren
- soziale und berufliche Kompetenzen aufzubauen
- eine persönliche und berufliche Perspektive zu entwickeln

Aktuell haben wir noch freie Plätze im Projekt. Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Michaela Hubold
Michaela.hubold@ueag-jena.de
03641-806 880

TIZIAN meets E.L.A.N.

Blickwinkel wechseln

In den Sommerferien haben sich die Projekte E.L.A.N. und TIZIAN SHK zum ersten Mal getroffen. Was sie unterscheidet? Gar nicht so viel. Im Projekt TIZIAN SHK treffen sich Männer und Frauen mit Elternverantwortung aus dem Saale-Holzland-Kreis. Bei E.L.A.N. finden sich Frauen und Mütter aus dem Bereich Jena und SHK, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind. Beide Projekte bewegen die gleichen Themen: Gesundheit, Ernährung, Kindererziehung



und -betreuung sowie die Suche nach einer beruflichen Perspektive. Um das Programm in den Sommerferien abwechslungsreicher zu gestalten und den Austausch der beiden Projekte zu ermöglichen, wurde gemeinsame Zeit verbracht. Am ersten Tag kamen die TeilnehmerInnen von TIZIAN SHK nach Jena. Wir trafen uns auf dem Spielplatz im Paradiespark, um zu quatschen, zu spielen und gemeinsam zu essen. Die Kinder konnten den neuen Spielplatz erkunden, während die Eltern sich austauschten. Am zweiten Tag lud TIZIAN SHK zum gemeinsamen Braten ein. Zusätzlich zur Verpflegung wurde strahlender Sonnenschein organisiert, der alle Gäste in den Außenbereich lockte. Stolz präsentierten TeilnehmerInnen ihre Projekte und Räume sowie den Garten. Wir behalten die beiden Tage als sehr inspirierend in Erinnerung.

Unser Fazit: So etwas sollte man wirklich öfter machen.

■ LISA-CHRISTIN GEISLER

Impressum

Herausgeber: ÜAG gGmbH Jena, Ilmstr. 1, 07743 Jena

Redaktion: Andrea Pretzschel, Antje Eckardt, Michaela Hubold, Romy Seidel, Simone Manthey, Manuela Meuters, Sylvia Kettwich, Claudia Schick

Kontakt: www.ueag.de
andrea.pretzschel@ueag-jena.de
Mobil: 0159 02050874

Satz: ÜAG gGmbH

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Auflage: 500

Alle nicht gekennzeichneten Fotos sind Eigentum der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Artikel zu kürzen. Die ÜAG bemüht sich um die sprachliche Gleichbehandlung von Personenbezeichnungen. Wird in einigen Texten dennoch nur die männliche Form verwendet, so soll dies für beide Geschlechter gleichermaßen gelten. Ihre Leserbriefe richten Sie bitte an die Redaktion.

06. - 12. NOVEMBER 2023

WOCHE DER GENERATIONEN

Informieren & Mitmachen
Gemeinsam für das Miteinander von Jung & Alt

Angebote in allen Stadtteilen Jena

Smartphonecafé Malen
Gesundheitstest
Stricken Geschenke einpacken
Wohnberatung
Origami Radio-Kaffee
Basteln Flohmarkt
Infotag Selbsthilfe Nähen
Schokoladenwerkstatt
Filmvorführungen



Ein Projekt der AG Miteinander der Generationen

www.familienbuendnis-jena.de